

Region

Bei den 700 Bewohnern des Zehntenkellers

80 Jahre Basler Marionetten-Theater Der künstlerische Leiter Markus Blättler gewährt der BaZ Zutritt auf den Estrich des Kellertheaters, wo Puppen zum Leben erweckt werden.

Vivana Zanetti

Im Jahre 1914 schrieb der damals zehnjährige Richard «Ricco» Koler, späterer Gründer des Basler Marionetten-Theaters (BMT), in sein Tagebuch über seine Begegnung mit dem Marionetten-theater Münchner Künstler:

«Wie der bunt bemalte Kastenwagen dort auf dem Barfüsserplatz stand, ich davor, dahinter, die Geheimnisse zu ergründen suchte, die er in seinem Innern barg, ist in meiner Erinnerung unauslöschlich eingepägt. Das mehrmalige Erscheinen dieser hochkünstlerischen Bühne von Dr. Paul Brann weckte auch in mir ein Samenkorn. Der Münchner Prinzipal verwehrte mir zwar im dunklen Anzug den Zutritt hinter seine Bühne, dennoch blieb mir die Auf-führung ein nachahmenswertes Vorbild.»

Das Samenkorn, von dem die Rede ist, entwickelte sich, wie wir wissen, zu einem Ort, der sich seit seiner Gründung 1943 in vielen Köpfen von Kindern wie Erwachsenen unauslöschlich einprägen sollte.

In Stoffbeutel gehüllt

Etwa auch bei Markus Blättler, der die BaZ 80 Jahre später vor dem Eingang zum Zehntenkeller am Münsterplatz 8 begrüsst. «Ich besuchte das BMT als Schulkind einmal und war unheimlich fasziniert», erzählt er, während wir vorsichtig die Treppe in das Gewölbe hinuntersteigen. Seit drei Jahrzehnten engagiert er sich für das Kellertheater: zunächst als Puppenspieler und heute als künstlerischer Leiter. Als solcher konzipiert er das Programm, entwickelt die neuen Stücke und ist mit dem ganzen Repertoire samt seinen Protagonistinnen und Protagonisten eng vertraut.

60 Neuproduktionen mit sage und schreibe 700 Figuren zeigte das BMT in den 80 Jahren seines Bestehens. «Bis in die 90er schnitzten wir die Marionetten selbst hier im Haus», sagt Blättler vor einer Werkbank stehend. Nun werden wir zu einem kleinen Lift geführt. Anders als der Münchner Prinzipal 1914 auf dem Barfüsserplatz gewährt uns heute Markus Blättler den Zutritt hinter seine Bühne – und mehr



Begann als Puppenspieler und ist nun künstlerischer Leiter des Basler Marionetten-Theaters: Markus Blättler. Fotos: Nicole Pont



Auch vom Schnitzelbänggler Singvogel gibt es eine Marionette.



Die Marionetten wurden bis in die 90er-Jahre noch im Haus geschnitzt.

noch: auf den Estrich, dort, wo die Puppen und Requisiten alle aufbewahrt werden.

Sorgfältig in Stoffbeutel eingehüllt, sind sie vor Staub geschützt. Die Marionetten hängen nach Stücken geordnet an ihren Fäden in einem Gestell, das bis zur hohen Decke reicht.

Markus Blättler packt einen Altbekannten aus seiner schwarzen Hülle aus: Pitievogel aus «Triptychon» – der Weihnachtsklassiker, den das BMT seit seiner Gründung jedes Jahr aufführt. Kaum ist das Spielkreuz in den geübten Händen von Markus Blättler, ist die Figur innert we-

niger Sekunden zum Leben erweckt.

Nur eine kontroverse Figur

Nach und nach dürfen noch andere zum Vorschein kommen. Blättler führt vor, wie trickreich die Puppen gestaltet sind: Der prominente Bebbi etwa, die

Hauptfigur aus der «Mondladäärne», hat zwei Gesichtshälften. Sieht man ihn von seiner linken Seite auf der Bühne, hat er einen anderen Gesichtsausdruck, als wenn man ihn von seiner rechten Seite her zu sehen bekommt. Plötzlich schwirrt der kleine Prinz mit seinem besonnenen

Gesichtsausdruck durch die an diesem Herbsttag frischen Lüfte des Estrichs.

Mit ihrer Kleidung und Gestaltung sind die Figuren klar auch durch die Strömungen ihrer Entstehungsjahre gekennzeichnet. Herr Schmitz beispielsweise aus «Biedermann und die Brandstifter» kann mit seinem blau-weiss-gestreiften T-Shirt nach Jean-Paul-Gaultier-Art nur aus den 70er-Jahren stammen. «Alle Figuren würde ich heute immer noch auftreten lassen, da gibt es keine Unangemessene oder aus der Mode Geratene unter ihnen», steht für Blättler fest.

«Die Marionette des Singvogels haben wir hier im Haus erschaffen.»

Markus Blättler
Künstlerischer Leiter
Basler Marionetten-Theater

Eine Einzige habe in den letzten Jahren für Diskussionen gesorgt: die Bauchtänzerin aus dem Stück «Viva Varieté» von 1998. Blättler lässt die karikative Marionette mit den üppigen Brüsten und dem grünen Gewand im Raum umhertänzeln. Sie bediene zu viele Klischees, meinen die einen. «Eventuell muss sie eines Tages in ihrem Stoffbeutel auf dem Estrich bleiben. Wir wollen die Leute nicht reizen», meint Blättler, der nun noch jemand Neues hervorholt: «Kennt ihr ihn?», fragt er mit einem Zwinkern.

Aber klar doch. Im Gestell sitzt plötzlich der bekannte Schnitzelbänggler Singvogel mit seiner Larve und einer Gitarre in der Hand. «Die Marionette haben wir hier im Haus erschaffen – der Singvogel hat uns sogar seine Larve dafür ausgeliehen», sagt Blättler stolz, bevor er wieder alle Figuren in ihre Beutel versorgt und bis zur nächsten Vorstellung ruhen lässt.

Nächste Vorstellungen: «In einem Schloss in Schottland lebte einmal ein junges Gespenst». Bis 5.11. www.bmtheater.ch